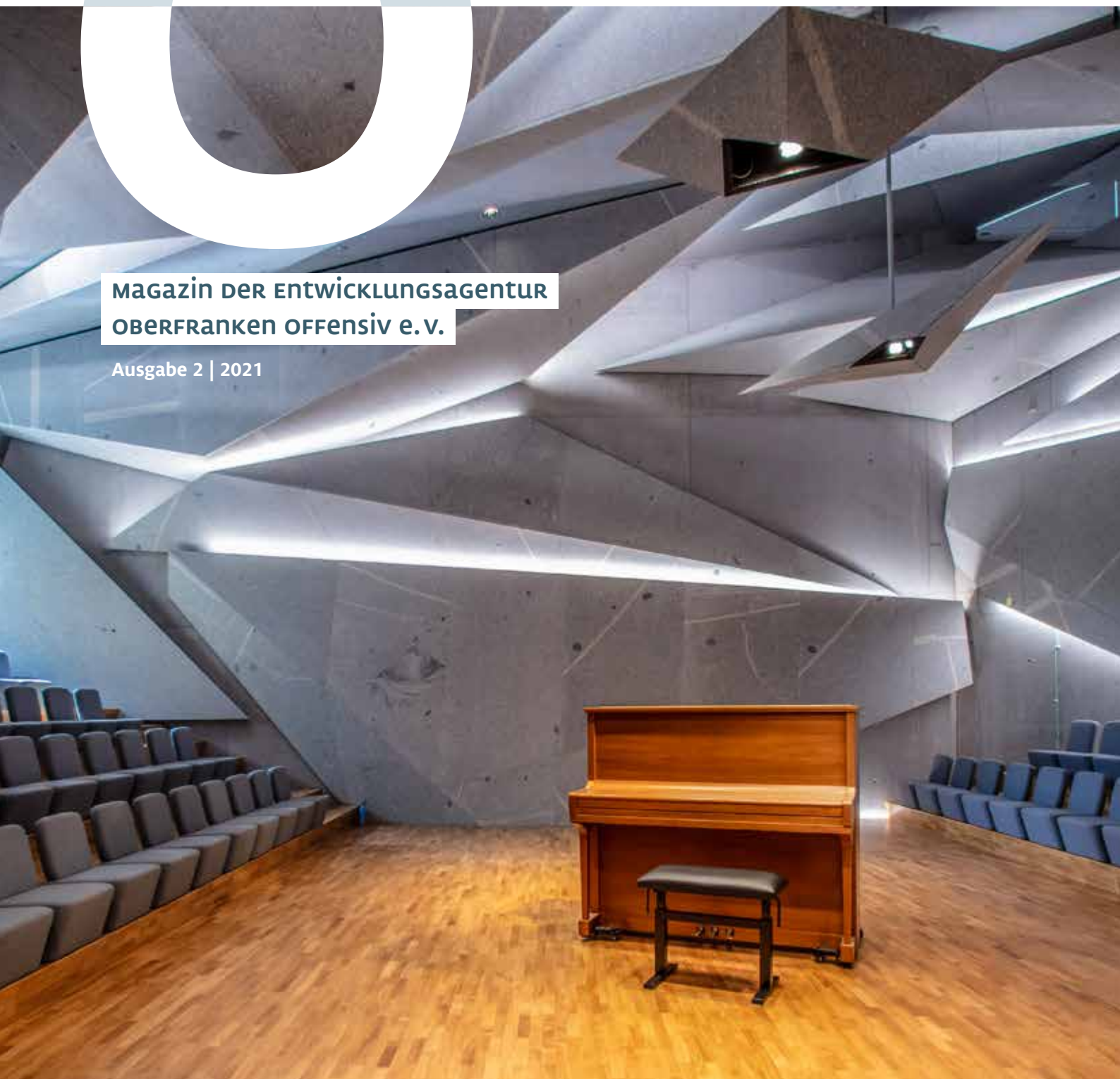




MAGAZIN DER ENTWICKLUNGSAGENTUR
OBERFRANKEN OFFENSIV e. V.

Ausgabe 2 | 2021



DEMOGRAFIE

In Oberfranken in jedem
Alter wohlfühlen

IMAGE UND IDENTITÄT

Zielgerichtete und kreative Ideen
für die neue Kampagne

INNOVATION

Neue Arbeitsformen als
Chance für die Region

INHALT

Editorial	3
Mitgliederversammlung	4-5
Projekt: Regionale Identität & Image	6-9
Kurz notiert!	9
Projekt: Gesellschaft 4.1	10
Aktivregion	11
Dialoge	11
Landleben neu entdecken	12-13
DemKo-Workshop	12
Gastbeitrag: Gegen den Trend	14-15
Echt. Stark!	15
Projekt: DemKo	16-17
Jugend forscht	18
Kurz notiert!	18
Rezeptidee	19
Gewinnspiel	19
Oberfranken-Kalender	19
Markennutzung	20



Innovation trifft auf Tradition

Oberfranken ist um eine neue Attraktion reicher! Der innovative, unterirdische Konzertsaal im Haus Marteau in Lichtenberg (Kreis Hof) ist im August 2021 feierlich eröffnet worden. Weltweit einzigartig sind die Granitsplitter an den Decken und Wänden des Konzertsaaes. Er entstand unterhalb der denkmalgeschützten Villa des Geigers Henri Marteau (1874–1934). Die Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau ist eine kulturelle Einrichtung des Bezirks Oberfranken zur Förderung junger Musikerinnen und Musiker. Die Gestaltung des außergewöhnlichen Konzertsaaes greift die Bergwerks-Tradition des Frankenwalds auf und überzeugt mit seiner akkuraten Akustik.

Voraussichtlich im Oktober 2022 werden das Haus Marteau, der umliegende Park sowie das Gelände der Burg und die Hauptstraße von Lichtenberg besonders in Szene gesetzt: Es ist geplant, dass unser **beliebtes Lichtevent „Oberfranken leuchtet“** nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause endlich wieder stattfinden wird. Eine weitere Station 2022 wird Marktzeuln (Landkreis Lichtenfels) sein.

© Bezirk Oberfranken/Frank Wunderatsch

Neue Mitglieder

HERZLICH WILLKOMMEN BEI OBERFRANKEN OFFENSIV e.v.



Gemeinde Lautertal



Dull & Partner Zurich
Regionaldirektion,
Bamberg



Bettina Angerer,
Bayreuth



Dr. Eric Hoffmann,
Bayreuth



Cornelia Jeschek, Hof

Erfahren Sie mehr über die neuen Mitglieder unter:
oberfranken.de/de/neue-mitglieder-2021



Liebe Mitglieder von Oberfranken Offensiv, liebe Oberfränkinnen und Oberfranken,



die Zeit des Jahreswechsels ist die Zeit der Rückblicke und der guten Vorsätze. Es ist und bleibt unser erklärtes Ziel, unser schönes Oberfranken weiterhin und immer stärker in einem weithin sichtbaren, positiven Licht erstrahlen zu lassen. Wir wissen, dass wir eine ausgezeichnete Familienregion mit einer gesunden Wirtschaft und innovativen Hochschulen und Universitäten sind. Davon möchten wir noch mehr Menschen überzeugen, ganz gleich, ob sie hier leben oder (noch) in München, Nürnberg, Sachsen oder Thüringen zu Hause sind. Dafür haben wir in diesem Prozess in den vergangenen Wochen und Monaten wichtige Weichen gestellt. Im Frühjahr werden wir uns im Schulterschluss mit den oberfränkischen Städten und Landkreisen, den Unternehmerinnen und Unternehmern und der Wissenschaft final auf die Maßnahmen abstimmen – und dann geht's raus mit wehender Oberfrankenflagge.

Unser Hashtag #esgehtnurgemeinsam ist Programm. Aus diesem Grund haben wir auch die Stimme der Wirtschaft in unserem Vorstand verstärkt. Jetzt sind die Handwerkskammer für Oberfranken sowie die IHK für Oberfranken Bayreuth und die IHK zu Coburg mit an Bord. Die weiteren Mitglieder unserer Gremien stellen wir Ihnen in diesem Magazin vor.

Leider lässt uns das Coronavirus nicht aus seinen Fängen, auch wenn sich das jeder von uns gewünscht hat und einige dies in den unbeschwerten Sommermonaten angenommen haben. Nein, wir müssen weiter auf Sicht arbeiten. Liebend gerne würden wir uns wieder in großer Runde mit Ihnen treffen, uns mit Ihnen austauschen, gemeinsam unsere Region entwickeln und auch gemeinsam feiern. Virtuelles Zusammenkommen ist in Pandemiezeiten wichtig und richtig, aber es kann kein Ersatz für die richtigen Treffen zwischen Menschen sein. Wir freuen uns auf diese Zeit des wieder unbeschwerten Miteinanders im nächsten Jahr 2022.

Mit besten Grüßen

Heidrun Piwernetz
Regierungspräsidentin
Vorsitzende Oberfranken Offensiv e.V.

Henry Schramm
Bezirkstagspräsident
Vorsitzender Oberfranken Offensiv e.V.



Die Aktivitäten des Vereins werden gefördert durch



Bayrisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Bayrisches Staatsministerium
der Finanzen und für Internal



IMPRESSUM

Herausgeber:

Oberfranken Offensiv e.V., Maximilianstraße 6, 95444 Bayreuth, Geschäftsführung: Frank Ebert, Tel. 0921 52523, info@oberfranken.de

Satz & Layout:

GMK Medien. Marken. Kommunikation., www.gmk.de

Druck:

Hergestellt in DE

Haftungsausschluss: Der gesamte Inhalt wurde nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig recherchiert, Irrtum und Satzfehler vorbehalten. Nachdruck oder Reproduktion in irgendeiner Form, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. www.oberfranken.de

Bildnachweise: Archiv von Oberfranken Offensiv e.V., GMK Medien. Marken. Kommunikation.

Mitgliederversammlung besetzt Gremien neu

GESCHLOSSENHEIT DURCH UND DURCH

Einstimmig haben die Mitglieder unseres Vereins bei der Versammlung am 14. November 2021 in Bayreuth die Besetzungen von Vorsitz, Vorstand, Beirat und Ehrenvorsitz sowie Satzungsänderungen beschlossen. Künftig wird Oberfranken Offensiv e.V. gemeinsam von Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und Bezirkstagspräsident Henry Schramm geführt. Die bisherige Vorsitzende, Staatsministerin Melanie Huml MdL, ist von der Mitgliederversammlung zur Ehrenvorsitzenden ernannt worden. #esgehtnurgemeinsam

Die Mitgliederversammlung hat für die kommenden drei Jahre auch die weiteren Mitglieder des Vorstandes gewählt. Mit der neuen erweiterten Besetzung um jeweils eine Vertreterin oder einen Vertreter der IHK für Oberfranken Bayreuth, der IHK zu Coburg und der HWK für Oberfranken wird den besonderen Herausforderungen der Wirtschaft im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte Rechnung getragen.

Der neue Vorstand

Heidrun Piwernetz

Regierungspräsidentin
Vorsitzende



Henry Schramm

Bezirkstagspräsident
Vorsitzender



Reinhard Bauer

Hauptgeschäftsführer der
HWK für Oberfranken



Prof. Dr. Günter Dippold

Bezirksheimatpfleger Oberfranken



Thorsten Glauber MdL

Staatsminister für Umwelt
und Verbraucherschutz



Gabriele Hohenner

Hauptgeschäftsführerin der IHK
für Oberfranken Bayreuth



Melanie Huml MdL

Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales



Rainer Kober

Vorsitzender Kronach Creativ e.V.



Univ.-Prof. Dr. Stefan Leible

Präsident der Universität Bayreuth



Dr. Helga Metzel

Geschäftsführerin der Museen im
Kulmbacher Mönchshof



Bernd Reisenweber

Erster Bürgermeister Gemeinde
Ebersdorf bei Coburg, Vorsitzender
des oberfränkischen
Gemeindetages



Siegmund Schnabel

Hauptgeschäftsführer
der IHK zu Coburg



Frank Ebert

Geschäftsführer,
Besonderer Vertreter



Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Besondere Vertreterin

Staatsministerin Melanie Huml MdL zur Ehrenvorsitzenden ernannt



Die Neuwahl an der Spitze war aufgrund eines Beschlusses des bayerischen Kabinetts notwendig. Demnach dürfen Mitglieder der Staatsregierung keinen Vorsitz überregionaler Vereinigungen mehr innehaben.

Staatsministerin Melanie Huml MdL, die von 2008 bis 2020 an der Spitze des Vereins stand, wurde einstimmig zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz dankte der Staatsministerin für ihr großes Engagement. Staatsministerin Melanie Huml MdL: „Auch wenn ich als Staatsministerin den Vorsitz von Oberfranken Offensiv e.V. aufgrund unseres Kabinettsbeschlusses nicht mehr ausübe, so bleibe ich dem Verein und der gesamten Region dennoch auch weiterhin eng verbunden.“



Herzlichen Dank für das Engagement!

Die teilweise Neubesetzung des Vorstandes wurde durch das Ausscheiden mehrerer langjähriger Mitglieder notwendig. Vorsitzende Heidrun Piwernetz bedankte sich für die ehrenamtlichen Verdienste für Oberfranken und die Entwicklungsagentur bei: **Egon Herrmann** (Vorsitzender a. D. oberfränkischer Gemeindetag), **Thomas**



Koller (ehemaliger Hauptgeschäftsführer HWK für Oberfranken), **Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert** (Präsident a. D. Otto-Friedrich-Universität Bamberg), **Dr. Birgit Seelbinder** (Präsidentin a. D. Euregio Egrensis Arbeitsgemeinschaft Bayern e. V.) und **Thomas Zimmer** (ehemaliger Vorsitzender des Beirates).

Beirat als Thinktank

Einstimmig wurde auch der Beirat neu besetzt. Er soll als **Gruppe aus Expertinnen und Experten wichtige Impulse an Vorstand und Hauptamt geben und mit seiner weitreichenden Expertise aus allen wesentlichen Bereichen** des oberfränkischen Lebens die Entwicklung der Region maßgeblich mit koordinieren. Anfang 2022 wird aus der Mitte des Gremiums eine Vorsitzende oder ein Vorsitzender gewählt, der das Gremium als kooptiertes Mitglied im Vorstand vertritt.

Der Beirat

- Bär, Dr. Oliver**, Landrat Landkreis Hof, Vorsitzender Regionaler Planungsverband Oberfranken-Ost
- Berek, Peter**, Landrat des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Vorsitzender der EUREGIO EGRENSIS Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V. (satzungsgemäß ist das oberfränkische Mitglied des Vorstands der EUREGIO EGRENSIS, Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V. gesetztes Mitglied im Beirat)
- Bethke, Cora**, Intendantin der Hofer Symphoniker
- Breitenfelder, Michael**, Geschäftsführung Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz und ILE-Manager (Vertreter teilträumlicher Initiativen)
- Ebersberger, Thomas**, Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth, Vorsitzender des Städtetags (kreisfreie Städte), Bezirk Oberfranken
- Eckardt, Mathias**, Regionalgeschäftsführer DGB-Region Oberfranken
- Ehrlicher, Tobias**, Erster Bürgermeister der Stadt Bad Rodach, kommunaler Vertreter der Heilbäder und Kurorte in Oberfranken
- Engelhardt, Monika**, Vorsitzende des Bayerischen Landessportverbands, Bezirk Oberfranken
- Friedrich, Dr. Hans-Peter**, MdB, Vorstandsvorsitzender Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.
- Fischbach, Univ.-Prof. Dr. Kai**, Präsident Universität Bamberg
- Fritze, Prof. Dr.-Ing. Christiane**, Präsidentin Hochschule Coburg
- Gollner, Sabine**, Vorsitzende der Künstlerkolonie Fichtelgebirge e.V.
- Gomringer, Nora-Eugenie**, Direktorin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia
- Graßmann, Matthias**, Präsident der Handwerkskammer für Oberfranken
- Greif, Hermann**, Präsident des Bayerischen Bauernverbands, Bezirk Oberfranken
- Herdan, Friedrich**, Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer zu Coburg
- Hohlmeier, Monika**, MdEP
- Kalb, Johann**, Landrat Landkreis Bamberg, Vorsitzender Regionaler Planungsverband Oberfranken-West
- Kießling, Norbert**, Geschäftsführer TV Oberfranken GmbH & Co. KG
- Krainz-Leupoldt, Dr. Laura**, Geschäftsführende Gesellschafterin der PEMA Vollkorn-Spezialitäten KG
- Lehmann, Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen**, Präsident Hochschule Hof
- Lichtenegger, Jörg**, Geschäftsführender Gesellschafter GMK GmbH & Co. KG Medien. Marken. Kommunikation. und Herausgeber des Magazins „Echt Oberfranken“
- Meißner, Christian**, Landrat des Landkreises Lichtenfels und Vorsitzender des Landkreistags, Bezirk Oberfranken
- Püttner, Patrick**, Geschäftsführer der vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. Bezirksgruppe Oberfranken
- Rebhan, Frank**, Oberbürgermeister der Stadt Neustadt bei Coburg, Vorsitzender des Bayerischen Städtetags (Große Kreisstädte), Bezirk Oberfranken
- Reis-Berkowicz, Dr. med. Petra**, Bezirksvorsitzende Bayerischer Hausärzterverband
- Roßner, Adrian**, Hauptvorstandschafft des Fichtelgebirgsvereins e.V.
- Sandler, Dr. Christian Heinrich**, Vorsitzender des Vorstands Sandler AG
- Söllner, Klaus Peter**, Landrat Landkreis Kulmbach, Vorsitzender der Vereine Bierland Oberfranken e.V. und Genussregion Oberfranken e.V.
- Strunz, Dr. Dorothee**, Geschäftsführende Gesellschafterin der LAMILUX Heinrich Strunz Gruppe
- von Waldenfels, Kristan**, Erster Bürgermeister der Stadt Lichtenberg und Vertreter der jungen Akteure im Bereich Kommunen
- Weigand, Sonja**, Präsidentin der IHK für Oberfranken Bayreuth
- Wilhelm, Harald**, Fachbereichsleiter Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Hof

OBERFRANKEN ist Gemeinsam echt. stark.

Die Region hat mit dem Imagepakt ein bedeutendes Zeichen für einen gemeinsamen Weg gesetzt. Die Vorfreude und der starke Gestaltungswille aller Akteure waren bei der Auftaktveranstaltung „Imagekampagne für Oberfranken“ im Energiepark Hirschaid deutlich spürbar. Es wird konkret.

Gemeinsam mit unseren zwei Partnern, der **Marketing-agentur Gruppe Drei GmbH aus Villingen** und der **Regionalentwicklungsagentur CIMA Beratung + Management GmbH aus Forchheim**, erarbeiten wir eine fundierte und durchdachte Imagekampagne und binden dabei die Akteure der Region eng mit ein, ganz im Sinne unseres Mottos: #esgehtnurgemeinsam

Zum ersten Mal präsentierten wir der Öffentlichkeit unsere Ideen und den Fahrplan für den weiteren Imageprozess am 28. Oktober 2021 im Energiepark Hirschaid (Landkreis Bamberg). Die Region möchte verstärkt junge Menschen und Familien für ein Leben in Oberfranken begeistern und langfristig gewinnen. Dafür wird Oberfranken gezielt außerhalb positiv auf sich aufmerksam machen und zusätzlich innerhalb der Region das Bewusstsein für Innovations- und Wirtschaftskraft sowie Familienfreundlichkeit stärken.

Interessant war für die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Auftaktveranstaltung die Antwort auf diese Fragen: Wie könnte eine Imagekampagne für Oberfranken im Raum München, Nürnberg, Sachsen und Thüringen und auch innerhalb der Region konkret aussehen? Welche Ideen und Gedanken stecken dahinter? Und wie sollten wir nun alle gemeinsam anpacken, damit die Kampagne erfolgreich wird und Fachkräfte und Familien für Oberfranken gewonnen werden können? Carolin Deberling, geschäftsführende Geschäftspartnerin der Marketingagentur

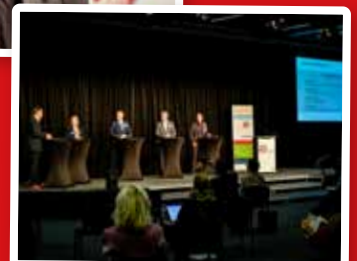
Gruppe Drei GmbH, stellte die Herangehensweise und erste Ideen vor. Der Slogan **Echt. Stark. Oberfranken!**, der 2010 für die Region entstand, wird neu interpretiert und kreativ mit Leben gefüllt. An **zwei Beispielen** machte sie konkret, wie Oberfranken bei Aktionen im Außenmarketing auftreten wird.

Überraschend anders: Spielplätze unter Oberfrankenflagge

Wir möchten es den Zielgruppen möglichst leicht machen, mit unserer Region in Verbindung zu treten. Damit Menschen von außerhalb nach Oberfranken kommen, müssen wir zunächst zu ihnen. Und damit sie uns zuhören, müssen wir sie **zur richtigen Zeit am richtigen Ort und in der richtigen Stimmung** erreichen: **Für Familien in größeren Städten** sind das beispielsweise Spielplätze. Warum? Die hervorragenden Bildungseinrichtungen und die gute Betreuungssituation in Oberfranken sind für die Zielgruppe maßgeblich. Spielplätze verbinden genau das, was wir für Oberfranken transportieren wollen: **Wissen,**

„Wenn wir diesen Prozess erfolgreich gestalten, werden wir so untereinander vernetzt sein, dass die Kampagne von uns weiter betrieben und befeuert werden kann. Wir müssen nachhaltig bleiben, denn Image festigt man nicht an einem Tag und man hält es auch nicht mit einer Aktion.“

Heidrun Piwernetz



„Oberfranken zeichnet sich durch seine Vielfalt aus und das haben wir heute auch wieder gesehen: Die verschiedenen Partner, die Lust und die Idee haben, Oberfranken voranzubringen und Oberfranken als Marke zu kommunizieren. Als eine Region, die eine Anziehungskraft hat und dann auch die Bindewirkung entfalten soll. Was jetzt angestoßen wurde, ist ein sehr guter und zielführender Weg. Wir freuen uns darauf, den Weg mitzugehen und viele junge Leute für Oberfranken zu begeistern.“



Dr. Nicole Kaiser

Bildung, Betreuung und Neugierde. Hier streuen wir Infos zu Wohn- und Lebenskosten, Kindergartenplätzen, Jobangeboten und Firmendichte. Wir geben Unternehmen aus der Region die Möglichkeit, sich in diesem Kontext zu beteiligen. Jobangebote, Innovation und Zukunftschancen bauen wir kreativ und spielerisch mit ein. Auch ein Gewinnspiel ist denkbar: Potenzielle Neubürger-Familien kommen zum Schnupperwohnen nach Oberfranken. Begleitet werden die Aktionen durch Berichterstattungen, digitale Präsenz und vieles mehr. Die Ideen werden im Frühjahr verfeinert und weiter ausgebaut.

Zum Wohlfühlen geht's nach Oberfranken

Ein weiterer Ansatz ist die Ansprache der **Zielgruppe der Schulabsolventen**. Die Jugendlichen, die wir auf die Ausbildungs- und Studienangebote aufmerksam machen wollen, finden wir **an frequentierten Bushal-**

testellen und S-Bahnstationen in den zuvor definierten Zielregionen. Wir spielen mit dem Wunsch nach „Studieren im Grünen“ und betonen die Innovationskraft der Unternehmen. Wir präsentieren **Oberfranken als Wohlfühlort**. An den Bushaltestellen laden wir niedrigschwellig zum Kennenlernen der Region ein. Ein Selfie-Point könnte die Aufmerksamkeit in die sozialen Netzwerke lenken. Denn wer an dieser außergewöhnlichen Bushaltestelle wartet, der muss das einfach mit seinen Freunden teilen! Flankiert wird die Aktion durch regional ausgespielte Online-Marketingmaßnahmen und haptische Elemente. **Auch diese Ideen werden im Frühjahr verfeinert und weiter ausgebaut.**

Die Relevanz des Imageprozesses und der Kampagne wurden anschließend auf dem Podium diskutiert von **Peter Berek** (Landrat Wunsiedel im Fichtelgebirge, Präsident der Euregio Egrensis e.V. AG Bayern), **Christian Herpich** (Vizepräsident HWK für Oberfranken), **Dr. Nicole Kaiser** (Kanzlerin Universität Bayreuth) und **Roland Wölfel** (Geschäftsführer der CIMA Beratung + Management GmbH aus Forchheim). Moderiert wurde die Veranstaltung von **Frank Ebert** (Geschäftsführer Oberfranken Offensiv e.V.).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nahmen die aufgezeigte Vorgehensweise und die entworfenen Ideen durchweg positiv auf. Wichtiger Punkt: Die Region muss nach außen mit einer Stimme sprechen! **Unterstützen Sie uns daher nach Kräften in diesem wichtigen Prozess.**

„Für mich als Oberfranke ist das heute ein super Tag. Ich kann mich gut erinnern: Als wir damals dieses Logo auf den Weg gebracht haben, fand ich das so gut, weil man endlich bereit war, sich zu bekennen. Weil man endlich gespürt hat: Wir wollen hier stolz auf unserer Oberfranken sein. Und ich habe heute auch gespürt, dass hier im Saal viele Menschen aus unterschiedlichen Bereichen genau diesen Weg jetzt mit uns weitergehen wollen.“

Peter Berek



Imagearbeit ist ein PROZESS

KLARE ZIELE, KLARE BOTSCHAFTEN, KLARER WEG

ZIEL: Menschen zum Zuzug bzw. zur Rückkehr nach Oberfranken bewegen, innerhalb Oberfrankens Bleibeperspektiven aufzeigen, Verbundenheit fördern und die regionale Identität stärken

ZIELGRUPPE: 20- bis 45-jährige, insbesondere Familien, Azubis/(Hoch-)Schulabsolventen

ZIELREGIONEN FÜR DAS AUSSENMARKETING:

Sachsen/Thüringen, Metropolregion München, Kern der Metropolregion Nürnberg

ZENTRALE BOTSCHAFTEN: Oberfranken ist eine wirtschaftlich starke Familienregion mit hoher Innovationskraft. Weitere Qualitäten: Wissenschaftsstandort, attraktives Wohnen, Natur, Genuss, hoher Freizeitwert.



EINIGKEIT & BEREITSCHAFT = IMAGEPAKT

Die Entscheiderinnen und Entscheider aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung stimmen für einen gemeinsamen Weg im Imageprozess für Oberfranken. Sie verständigen sich auf die Zielgruppen, Zielregionen, Botschaften und auf die Tatsache, dass Imagearbeit in Oberfranken Teamarbeit ist.



ZEIT FÜR KREATIVE IDEEN

Die Kampagne wird mit Leben gefüllt: Ein Gerüst für erste Maßnahmen im Außen- und Innenmarketing wird entworfen. Zudem entsteht ein Baukasten, damit sich alle Multiplikatoren an den konkreten Maßnahmen beteiligen können. Bei Workshops im Frühjahr 2022 wird erneut der Dialog gesucht. Dabei sein werden: regionale Spitzen aus Kommunen, öffentlichen Einrichtungen sowie Unternehmerinnen und Unternehmer. Die Maßnahmen werden anschließend verfeinert, die Beteiligten wählen aus dem Baukasten aus, die Werbemittel werden produziert, die Mediaplanung steht.



AB NACH DRAUSSEN!

Los geht's im Frühjahr 2022: Oberfranken ist nun präsent in den Zielregionen und macht mit Marketingaktionen auf sich aufmerksam. Unsere Region ist sympathisch, selbstbewusst und spricht mit einer Stimme! Durch unsere Außenkommunikation möchten wir eine Impulswirkung nach innen erzielen. Oberfranken wird bunter und stolz heißt es dann auch hier: Wir sind eine innovative Familienregion mit einem hervorragenden Angebot an Arbeitgebern und Studiengängen!



AB 2023: #ESGEHTNURGEMEINSAM – AUCH WEITERHIN!

Doch wie geht es nach 2022 weiter? Ein erster Anstoß ist gemacht. Das Förderprojekt ist abgeschlossen, der Imageprozess aber noch lange nicht! Was es nun weiter braucht, sind Geschlossenheit und die Bereitschaft aller Beteiligten den Weg gemeinsam weiterzugehen. Verstärktes Innenmarketing, eine kontinuierliche Präsenz, Produktentwicklungen und weiterführende Außenmarketingkampagnen in Kooperation mit Unternehmen, die auf die Zielgruppen ausgerichtet sind, werden die Imageveränderung nachhaltig vorantreiben.



Oberfranken im TV: Neue Sendereihe „Image Oberfranken #esgehtnurgemeinsam“

Der Regionalsender TV Oberfranken mit Sitz in Hof greift in den kommenden Monaten regelmäßig die Fortschritte im Imageprozess auf und erläutert die Hintergründe der Imagekampagne. In mehreren Talkrunden mit starken Akteuren wird diskutiert, wie sich die Region aktiv an der Gestaltung des Images beteiligen kann. Die bisherigen Sendungen finden Sie auch in der Mediathek unter:



tvo.de/mediathek/tag/image-oberfranken



Über das Projekt

Im Februar 2020 hat Oberfranken Offensiv e. V. den Imageprozess aufgegriffen, um im Rahmen des Förderprogramms zur Stärkung der regionalen Identität des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat eine Imagekampagne für die Region ins Leben zu rufen. Das Programm läuft bis zum 31. Dezember 2022. Auf Basis der Imageanalyse Oberfranken des Instituts für Demoskopie (IfD) Allensbach aus dem Jahr 2019 entwickelt Oberfranken Offensiv e. V. im engen Schulterschluss mit Kommunen, Wirtschaftskammern, Universitäten, Hochschulen, Verbänden und anderen Akteuren eine Imagekampagne, die Oberfranken in der Innen- und Außenwahrnehmung stärken soll.

Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich bei:



Ulf Felgenhauer
felgenhauer@oberfranken.de

Kostenlose Oberfranken-App

Heimat im TASCHENFORMAT

Bei einer Pressekonferenz am 30. Juli 2021 hat Bezirkstagspräsident Henry Schramm gemeinsam mit Regierungspräsidentin und Vorsitzender der Oberfrankenstiftung, Heidrun Piwernetz, die neue Oberfranken-App der Öffentlichkeit vorgestellt. Einheimische und Touristen jeden Alters können das **vielfältige Angebot der Region nun ganz einfach digital entdecken**. Mehr als 300 Videos zeigen, wie I(i)ebenswert Oberfranken ist. Die Befüllung der App des Bezirks übernahm TV Oberfranken. Die Oberfrankenstiftung unterstützte die Realisierung des Projekts finanziell. Ab sofort steht die Oberfranken-App kostenlos zum Download zur Verfügung. Die Links finden Sie unter:



oberfranken.de/de/oberfranken-app



KURZ
notiert!

ERFOLGREICHER EINSATZ DER TELEKONSILE BEI TUMORBEHANDLUNGEN



Wie müssen digitale Lösungen aussehen, damit sie möglichst viel Erleichterung im Alltag bieten? Dieser spannenden Frage gehen wir seit einiger Zeit intensiv nach und haben ein breites Telemedizin-Angebot in Oberfranken geschaffen, das sicher, zeitgemäß und digital ist. Unser Projekt ist bundesweit Vorbild.

Diagnose Tumor: Wieso können Telekonsile die Versorgung von Patientinnen und Patienten verbessern?

Bei der Behandlung von Tumorerkrankungen sind meist mehrere Expertinnen und Experten involviert. Ohne Telekonsile würden sich die Ärztinnen und Ärzte gegenseitig an ihren Kliniken besuchen, um Fälle zu besprechen. Lange Anfahrten sind dabei oft die Norm. Ein Austausch am Telefon oder per Videochat ist meist nur bedingt möglich oder sinnvoll. In Sachen Datenschutz, Datenaustausch etc. gibt es hier eine Reihe von Nachteilen. Durch die digitalen Konsile verbessert sich auch die Qualität der Versorgung: Wir haben gemeinsam eine passende technische Lösung entwickelt, die den Anforderungen gerecht wird. Die medizinischen Teams können Daten, Bilder und Befunde teilen und sind über Videokameras direkt zugeschaltet. Auch ein Wissenstransfer und fachlicher Austausch ist über das Telekonsil möglich. Weite Fahrwege entfallen und alle Beteiligten sind deutlich flexibler in ihrer Zeitgestaltung. Das entlastet das medizinische Personal. In bestimmten Fällen ist der Austausch zum Wohle der Patientinnen und Patienten überhaupt erst möglich. Der Input im Telekonsil kann für den Erfolg einer Tumorbehandlung entscheidend sein.

Welche Herausforderungen stecken in der Entwicklung der Telekonsile?

Zu Beginn des Projekts haben wir viele Gespräche mit Expertinnen und Experten sowie Ärztinnen und Ärzten geführt und analysiert, welche Anforderungen benötigt werden. Unser Ziel: Wir möchten die Telekonsile datenschutzkonform, möglichst einfach und effektiv für den Einsatz im Klinik- und Praxisalltag gestalten. Sie sollen unkompliziert einsetzbar sein. Bei Patientendaten handelt es sich um sehr sensible Daten, daher muss einiges beachtet werden. Mit unserem Partner, dem Klinikum Bayreuth, stehen wir im engen Austausch, damit wir stets auf dem aktuellen Stand sind. Denn alles, was wir tun, passiert agil. Der modulare Ansatz ermöglicht uns zudem, die Konsile weiter auszubauen. Das medizinische

Personal benötigt auch keine zusätzliche Hardware, die Telekonsile sind über einen Browser nutzbar. Beim Austausch der teils sehr großen Datenmengen und der Einsatz unterschiedlicher Systeme musste hier eine solide Basis geschaffen und viel getüfelt werden.

Werden die Telekonsile bereits in der Praxis umgesetzt?

Die Telekonsile werden derzeit installiert, zwischen den teilnehmenden Kliniken erprobt und von uns an die Bedürfnisse der Einsatzbereiche angepasst. Weitere Kliniken und Arztpraxen werden ebenfalls angeschlossen. Wir sind zuversichtlich, dass die Telekonsile einen ähnlich großen Erfolg haben werden wie unsere digitale Sprechstunde. Unser Telemedizin-Netzwerk in Oberfranken ist das größte seiner Art in Bayern. Allen teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten können wir unser digitales Angebot kostenlos zur Verfügung stellen. Auch außerhalb Oberfrankens sind unsere Entwicklungen und Ergebnisse von großem Nutzen und dienen als Vorbild für weitere Projekte in Deutschland. Unser Partner, der Softwareentwickler Awesome Technologies Innovationslabor GmbH aus Würzburg, hat kürzlich in Hessen eine Telemedizin-App zum Wissensaustausch bei Covid-19-Behandlungen in allen Kliniken eingeführt. Die Technik unserer Telekonsile lieferte dafür die Basis. Durch unsere fundierte Vorarbeit konnte die App schnell an den Start gehen. Gerade Ärztinnen und Ärzte in kleineren Kliniken profitieren von der App, da sie schnell, datenschutzsicher und unkompliziert nach kollegialem Rat fragen können. Auch im Saarland wird sie bald in den Kliniken verwendet, um die Qualität der Patientenbehandlung in der Pandemie zu verbessern und das medizinische Personal zu entlasten.

Über das Projekt

Im Projekt „Gesellschaft 4.1: Digitales Land – Digitale Kommune“, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, entwickelt Oberfranken Offensiv e. V. gemeinsam mit verschiedenen Projektgruppen datenschutzsichere, praktische und benutzerfreundliche Lösungen für die digitale Kommunikation in der Gesundheitsversorgung, der sogenannten Telemedizin.

**Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich
bei:**



Matthias Fischer
fischer@oberfranken.de



Aktivregion

ERSTER RADPILGERWEG in OBERFRANKEN ERÖFFNET



Eine neue Radroute ergänzt seit Sommer unsere „Aktivregion“. Start- und Endpunkt der abwechslungsreichen Tour ist Bamberg. Der Weg führt zu den Marienkirchen in Oberfranken und hat eine Länge von 580 Kilometern.

Pilgern, aber nicht zu Fuß, sondern mit dem Rad. Zehn Etappen verbinden 52 Heiligtümer in Oberfranken miteinander. Auf Initiative des Erzbistums Bamberg haben wir die „Oberfränkische MarienTour“ in den vergangenen zwei Jahren mit Unterstützung des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), des Erzbistums Bamberg, der Kommunen und der Tourismusorganisationen realisiert. Am 6. August 2021 ist der oberfränkische Radpilgerweg in Prächting (Landkreis Lichtenfels) feierlich eröffnet worden.

„Dieser Radweg richtet sich an Pilger, Wallfahrer und Gläubige ebenso wie Menschen aus Oberfranken und Touristen, die die Natur- und Kulturlandschaft Oberfrankens und historische Wurzeln der Marienverehrung kennenlernen wollen.“

Staatsministerin Melanie Huml MdL

Den FLYER ZUM DOWNLOAD, INFOMATERIAL UND DIE ROUTE ALS GPX-TRACK:



[oberfranken.de/de/aktivregion](https://www.oberfranken.de/de/aktivregion)



Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich bei:
Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiss
troeger-weiss@oberfranken.de



27. Dialog

LEBEN im ALTER: INNOVATIVE WOHNFORMEN FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

Die Generation der Babyboomer (Geburt zwischen 1955 und 1965) kommt in die Lebensphase des Ruhestands. Für 13 Millionen Menschen stellt sich spätestens dann die Frage, wie sie im Alter leben möchten. Zudem ergeben sich durch die große Gruppe neue Herausforderungen. Fachkundige Referentinnen und Referenten haben am 24. September 2021 in Bad Alexandersbad **Modellprojekte des generationsgerechten Lebens und Wohnens vorgestellt und aus der Praxis berichtet**. Bei den rund 40 Gästen im Publikum, insbesondere unter den kommunalen Vertreterinnen und Vertretern, war das Interesse an den Vorträgen und an der Diskussion groß.

28. Dialog

BACK TO THE ROOTS – JUNGE RÜCKKEHRERINNEN BERICHTEN



Passend zu unserer Imagekampagne möchten wir in unserem 28. Dialog persönliche und ehrliche Einblicke in die Situation junger Menschen geben, die Oberfranken erst verlassen und sich schließlich für eine Rückkehr entschieden haben. Welche Gründe haben sie motiviert in ihre Heimat zurückzukommen? Wie haben sie das neue „Heimkommen“ empfunden? **Welche Erfahrungen können für Kommunen, Unternehmen und die Region wertvoll sein?** Der Dialog ist im Frühjahr 2022 als Präsenzveranstaltung geplant.

Über die Dialogreihe

Oberfranken Offensiv organisiert die Dialogreihe „Heimat gestalten – Oberfranken entdecken“ (vormals: „Strukturwandel in Oberfranken“). Konkret und praxisnah referieren Expertinnen und Experten sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger über Themen, die für Oberfranken relevant sind. Die Vorträge machen auf Trends der regionalen und kommunalen Entwicklung aufmerksam, liefern wichtige Impulse für die Region und unterstützen bei der Bildung von Netzwerken. Seit 2010 bis heute fanden bereits 27 Dialoge und fünf Sonderdialoge statt.

ARBEITEN UND WOHNEN innovativ vereint

Die Fortschritte der Digitalisierung, die Erfahrungen in der Pandemie und der Wunsch nach mehr Flexibilität verändern die Arbeitswelt derzeit massiv. Auch die Nähe zur Natur und Themen wie Nachhaltigkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind für viele Jobsuchende wichtig. Daraus entstehen viele neue Arbeitsmodelle – auch in Oberfranken.

DemKo-Workshop FACHKRÄFTE GEWINNEN & ORTSKERNE NEU BELEBEN

Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) hat am 19. November 2021 bei einem Workshop aufgezeigt, welche Chancen sich für Kommunen, Unternehmen und Berufstätige in Oberfranken ergeben.

Mit dem Workshop zum Thema „Co-Working, Co-Living und Homeoffice“ hat das DemKo Kommunen, Unternehmen, Verbände und Initiativen dafür sensibilisiert, dass bis dato vermeintliche Standortnachteile durch die Etablierung neuer Arbeitsformen und des durch Corona beschleunigten digitalen Aufbruchs nun zum Vorteil für den ländlichen Raum werden können. Die Referentinnen und Referenten gaben in ihren Vorträgen wichtige Impulse. Auch die Gäste beteiligten sich mit Engagement an den Workshops.

Angebote für mobiles und flexibles Arbeiten in gemeinschaftlich genutzten Räumen, sogenannten Co-Working-Spaces, gibt es in größeren Städten schon seit Längerem. Sie bieten Menschen zeitweise oder auch dauerhaft einen Arbeitsort außerhalb der eigenen vier Wände oder des Betriebes. **Auch in ländlichen Gegenden setzt sich das Konzept nach und nach durch** und wird an die Gegebenheiten vor Ort angepasst.

In zwei parallelen Teilworkshops erarbeiteten **je eine Expertin aus der Wirtschaft und dem Regionalmanagement** gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Kommunen, Unternehmen, Regionalinitiativen und Verbänden, wie man durch Co-Working-Spaces Unternehmen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den ländlichen Raum gewinnt und welche Voraussetzungen nötig sind, damit Kommunen im ländlichen Raum Co-Working-Spaces einrichten können.

Gerade für kleinere Kommunen kann die Einrichtung von Co-Working-Spaces eine echte Chance sein. **Leerstände werden beseitigt, Ortskerne neu belebt, neue Arbeitskräfte sowie Neubürgerinnen und Neubürger gewonnen.** Und auch Unternehmen profitieren, indem sie sich die Unterhaltung eigener Räume sparen und ihren Angestellten flexibles Arbeiten, im Idealfall nahe am Wohnort, ermöglichen.

Das Projekt Nordhalben Village der Städtebauförderung Nordhalben (Landkreis Kronach) wurde **beispielhaft im Rahmen des DemKo-Workshops vorgestellt.** Es entstanden 40 Co-Working-Arbeitsplätze und acht Co-Living-Wohnungen.

So geht's weiter

Unser DemKo plant im kommenden Jahr ein Projekt, das Co-Working auf Probe ermöglichen soll.



„Das Verständnis von Arbeit befindet sich grundlegend im Wandel: Digitalisierung und mobiles Arbeiten sind seit Corona ein wesentlicher Teil unseres täglichen Lebens. Die Pandemie lehrt uns, dass der Arbeitsplatz nicht zwingend am Firmensitz sein muss, dass Besprechungen nicht mit langen Anreisen verbunden sein müssen und dass das Landleben deutlich mehr Vorteile hat als bisher angenommen. Diesen Entwicklungen müssen wir Rechnung tragen, denn sie können ein Schlüssel für die Zukunft unserer Region sein.“

Frank Ebert,
Geschäftsführer Oberfranken Offensiv e. V.



Interview

Die IDEE vom BÜRO DER ZUKUNFT

Ein Bamberger Unternehmer will Arbeiten und Leben für sein Team und sich neu definieren. Es geht um Work-Life-Balance für das gesamte Unternehmen und alle beteiligten Personen. Wir haben den Unternehmer zu seiner Vision und dem Weg zur Realisierung befragt.

„... und der Mond scheint hell auf mein Haus am See, Orangenbaumblätter liegen auf dem Weg ...“ Wenn Peter Fox seinen Song trällert, dann spricht er damit ein Stück weit Sebastian Dull aus der Seele. Der 43-Jährige ist Inhaber einer Versicherungsagentur im Bamberger Industriegebiet, rund ein Dutzend Frauen und Männer arbeiten in seinem Team. Der Laden läuft, wie man umgangssprachlich so schön sagt. Aber es ist nicht nur der wirtschaftliche Erfolg, der Sebastian Dull antreibt. Es ist das Streben nach Harmonie, der Einklang von Beruf, Freizeit, persönlichen Interessen und nicht zuletzt die viel zitierte Nachhaltigkeit.

Herr Dull, wie sieht für Sie persönlich das perfekte Zusammenspiel zwischen Beruf und Privatleben aus?

SEBASTIAN DULL: Auf dem Land, Hund, Hühner, wenig Verkehrslärm, eventuell ein paar gemeinsame Beete mit Kräutergarten und Gemüse, ein Blick ins Grüne, spontan drinnen oder draußen arbeiten – das ist „normal“. Aber dennoch braucht es auch eine praktikable Infrastruktur in Sachen ÖPNV und schnelles Internet. Das Büro der Zukunft hat eher wohnähnliche Strukturen. Warum nicht gemeinsam in der zentral gelegenen Küche arbeiten, während man für das Team gemeinsam kocht? Auch mein eigener Wohnraum kann in der Idee mit untergebracht werden – in Zeiten von Homeoffice verschmelzen die Welten ohnehin immer mehr. Wir versuchen das Projekt klimaneutral umzusetzen, mit allen Möglichkeiten, die uns gegeben werden, oder die wir organisieren können. Am Abend sitzen mein Team und ich um ein Lagerfeuer, gerne auch mit anderen Menschen, wir reden, lachen, essen und genießen – je nach Lust und Laune, wer will macht mit!

Sie sind mit dieser Idee auf Ihr Team zugegangen – ich könnte mir vorstellen, dass so eine Vision zunächst nicht unbedingt auf 100 Prozent Begeisterung stößt. Wie ist das bei Ihnen gelaufen?

SEBASTIAN DULL: Zu Beginn habe ich meinem Team die Frage gestellt: Wie stellt ihr euch denn die Arbeit der Zukunft vor? Warum versuchen wir nicht, die viele Lebenszeit, die wir mit Arbeit verbringen, mit noch mehr Freude und Atmosphäre zu gestalten? Meine Vision des Miteinanders wäre die Spitze dieser Entwicklungspyramide. Zunächst geht es um die Basis. Gegenwärtig sind wir mit unserem Büro in einem Industriegebiet, das möchte ich ändern. Ich würde es gerne schaffen, dass wir eine Umgebung ermöglichen, bei der Familienplanung und auch die anstehende Rente nicht mehr in einem Widerspruch zu der Arbeit stehen, sondern eher als ein „normales“ Dasein verstanden werden, das dazu gehört. Wir suchen etwas im Grünen, mit Garten. Gerne mit Platz für Tiere, wir haben ja jetzt schon zwei Bürohundchen. Ob eine Besprechung auf einer Terrasse oder am Konferenztisch stattfindet, spielt keine große Rolle. Und ich möchte auch Wohnen ermöglichen. Das ist für die Kolleginnen und Kollegen selbstverständlich kein Muss. Aber wer will, dem würde das offenstehen.

STANDORTWAHL, KINDERBETREUUNG, SHARING-ANGEBOTE UND FINANZIERUNG – DAS GANZE INTERVIEW LESEN SIE AUF:



[oberfranken.de/de/buero-der-zukunft/](https://www.oberfranken.de/de/buero-der-zukunft/)

Gegen Den TREND

Wurde Oberfranken noch vor Jahren unter großem medialen Krawumm für abgehängt erklärt, macht sich jetzt eine positive Gegenbewegung bemerkbar. Zwar sagen die statistischen Prognosen immer noch einen Rückgang der Bevölkerungszahl um 4,0 Prozent bis 2038 voraus – aber der fällt deutlich moderater aus als noch vor Jahren angenommen. Was die Statistik nicht misst: Das Stimmungsbarometer zeigt wieder klar nach oben.



Bei der Realisierung des Lucas-Cranach-Campus arbeiten viele Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. Auch die Hochschule Coburg beteiligt sich mit ihren Ideen, u. a. hat sie ein vielfältiges und längerfristiges Entwicklungskonzept für eine Informatik- und Hightech-Welle am Standort Kronach entwickelt und vorgestellt.

Woher kommt die Trendwende? Wie immer hängt das an Menschen. Ein wesentlicher Baustein ist dabei die Vernetzung untereinander. Und die hat sich der Verein Oberfranken Offensiv zur Kernaufgabe gemacht, mit einem landkreis- und branchenübergreifenden Netzwerk, in dem Kommunen, Unternehmen, Kammern, Initiativen, Verbände und Privatpersonen gemeinsam daran arbeiten, die Attraktivität der Region zu steigern.

Ein wichtiger Vordenker und Impulsgeber bei Oberfranken Offensiv und „Kopf“ des Kronacher Regionalmanagements Kronach Creativ ist der Steinwiesener Unternehmer Rainer Kober. Als einer der Ersten hat er die Bedeutung von



Rainer Kober steht vor dem Koberhaus, einem ganz besonderen Gemeinschaftsprojekt, das der Investor mit dem Markt Steinwiesen und dem Caritasverband im Landkreis Kronach realisiert: Das ehemalige Gerberhaus wurde aufwendig und seniorengerecht saniert.

Zuversicht, Perspektive und Eigeninitiative für die Region als Ziel definiert und in konkrete Projekte gegossen. Entstanden ist dabei – neben vielen anderen Projekten, die den Lebens- und Wirtschaftsraum stärken – das Lichtfestival „Kronach leuchtet“, das seit 15 Jahren immer wieder mehr als 100.000 Gäste in die Festungsstadt zieht.

Ein Blick nach Kronach zeigt exemplarisch, dass sich in Oberfranken etwas tut. Unter dem Dach von Oberfranken Offensiv ging hier im Jahr 2016 das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) mit zukunftsweisenden Projekten an den Start wie den „Mitfahrbänken“, dem größten Mitfahrbank-Netzwerk Deutschlands; in Fachforen werden Themen wie „Zukunft der Mobilität in Oberfranken“ oder „Wirtschaft und Fachkräfte“ weiterentwickelt.

Ein Leuchtturmprojekt im Kampf gegen den demografischen Wandel, gegen Leerstand und Abwanderung ist die kleine Frankenwald-Stadt Teuschnitz. Mit Hilfe von Fördermitteln unterzog die ehemalige Bürgermeisterin der Stadt, Gabriele Weber, Teuschnitz einem gründlichen Sanierungs- und Erneuerungsprogramm und richtete die Stadt strategisch konsequent in Richtung Gesundheit und Wellness aus. Heute glänzt die Arnikastadt Teuschnitz mit der deutschlandweit einmaligen Arnika-Akademie,

einem modernen Kräutergarten und einer eigenen Produktlinie. Mit innovativen Wohnprojekten für Senioren, attraktiven Angeboten für Kinder und Jugendliche, hübschen Fassaden, malerischen Plätzen und einem Wanderwegenetz durch das Naturschutzgebiet Teuschnitz-Aue ist die Stadt ein Anziehungspunkt für Menschen aus nah und fern. Mehr noch: Es wurden neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Nachfrage nach Bauplätzen boomt; Familien, Selbstständige und Start-ups siedeln sich an.

Impulsgeber für zukunftsweisende Themen und Projekte, Netzwerker für Unternehmen und Brückenbauer zwischen Forschung, Lehre und Industrie in der Region ist das IZK, das Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. Zu den Hauptaufgaben von Geschäftsführer Hendrik Montag-Schwappacher und seinem Team gehören u. a. die Anbahnung von Projekten mit der dazugehörigen Förderkulisse sowie das Erarbeiten von Projektskizzen und der Aufbau tragfähiger Netzwerke.



Die Journalistin, Buch-Autorin und PR-Beraterin **Sabine Raithel** lebt und arbeitet in der Nähe

von Kronach. Mit ihrer eigenen PR-Agentur setzt sie Unternehmen und Unternehmer ins rechte Licht. Ihr Portfolio: Corporate Communications, Unternehmens-Publikationen sowie Strategie und Beratung. Ihre Überzeugung: In saturierten Märkten wird Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu einem zentralen Erfolgsfaktor. Public Relations ist eine Investition in den Wert einer Marke.

Der Kronacher Lucas-Cranach-Campus (LCC) ist mit den Studiengängen Innovative Gesundheitsversorgung, Zukunftsdesign und Autonomes Fahren ein Musterbeispiel für die Vernetzung von Hochschulen und Universitäten (Hof, Coburg, Bayreuth), Forschungseinrichtungen (Fraunhofer Institut) und Unternehmen (u. a. Valeo) in Zusammenarbeit mit dem IZK.

In der 1.600 Seelen-Gemeinde Nordhalben, im nördlichen Landkreis Kronach, hat sich Halgard Stolte, die als Marketingmanagerin

für BMW u. a. in München und Toronto tätig war und erfolgreich eigene Unternehmen in Tallinn und Prag aufgebaut hat, den Traum vom Leben und Arbeiten auf dem Land erfüllt. Ihre Begeisterung für den Lebens- und Wirtschaftsstandort teilt sie nun mit anderen. Aus dem leerstehenden Schulhaus in Nordhalben hat sie unter dem Namen „Nordhalben Village“ einen hochmodernen „Co-Working- und Co-Living-Space“ geschaffen – mit schicken Appartements, moderner Konferenztechnik, schnellem Internet und kulturellem Rahmen-

programm. Insbesondere Fachkräfte und Kreative aus den überbelegten und überlaufenen Ballungsräumen sollen damit angezogen werden. Die Natur gibt es kostenfrei dazu.

Das Erfolgsrezept für die Trendwende in Oberfranken? Engagierte Menschen, gut funktionierende Netzwerke, Zuversicht und die Fähigkeit, Chancen zu erkennen und zu nutzen.

**ECHT.
STARK!**

Nachhaltiges Wohnen für Familien Ein Gemeinschaftsprojekt mit VORBILDCHARAKTER

Kurze Wege nach Marktredwitz, Einkaufsmöglichkeiten ganz in der Nähe, ländlich und nun auch möglichst klimafreundlich wohnen: In Haag bei Marktredwitz (im Kreis Wunsiedel im Fichtelgebirge), das bei Familien sehr beliebt ist, ist dies nun möglich. Dank des Engagements, des Willens und der engen Zusammenarbeit vieler Akteure – und einer Biogasanlage. Ganz in der Nähe wird diese von einem Landwirt betrieben. Die Biomasse besteht überwiegend aus Grasschnitt, Stallmist und der in Dauerkultur blühenden Pflanze Silphie, die nach dem Anwachsen keinen Pflanzenschutz benötigt. Mais macht nur einen untergeordneten Teil aus. Aus der vergorenen Biomasse, also dem Material, das aus der nahen Umgebung stammt, wird Strom erzeugt. Die Abwärme, die dabei entsteht, wird mit einem neuen Leitungssystem in die Haager Häuser gebracht.

Praktisch und gut fürs Klima

Doch nicht nur bestehende Gebäude sind angeschlossen worden, das neue Baugebiet „Hammerberg-West“ mit 51 Parzellen wurde komplett an das Nahwärmenetz angedockt. Das bedeutet: Keines der Häuser benötigt eine eigene Heizungsanlage. Die Häuser, die im Baugebiet entstehen, decken künftig ihren gesamten Wärmebedarf für Heizung und Warmwasser mittels einer Übergabestation aus dem Nahwärmenetz. Diese benötigt nur einen Quadratmeter Fläche, die Kosten für die Anschaffung und den Unterhalt entfallen. Wer in Haag baut, muss keinen Platz für ein Brennstofflager, einen Kamin oder eine Wärmepumpe einkalkulieren. Auch die Emissionen, die durch Heizungsanlagen oder bei der Stromerzeugung für Wärmepumpen entstehen, gibt es in Haag nicht. Mit der Nahwärmeversorgung werden jährlich klimaschädliche Emissionen aus etwa 100.000 Litern Heizöl oder entsprechenden anderen Energieträgern eingespart.

Das Nahwärmenetz entstand in Auftrag des Kommunalunternehmens Marktredwitz (KUM) in Zusammenarbeit mit der Stadt Marktredwitz, dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberfranken und den Betreibern der Biogasanlage. Das KUM investierte ca. 1,2 Millionen Euro in das Projekt.

Große Bereitschaft in der Bevölkerung

Doch wie kam es dazu? Bei der Dorferneuerung stellte sich die Frage, ob das bislang ungenutzte Potenzial der Biogasanlage ausreichen würde, um sowohl den Wärmebedarf des Ortsteils Haag als auch den eines neuen Baugebiets zu decken. Eine Studie wurde in Auftrag gegeben und das

Ergebnis stimmte die Beteiligten positiv. Das Kommunalunternehmen Marktredwitz, das schon mehrere Projekte zum Klimaschutz umgesetzt hat, ließ mit Unterstützung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberfranken bei einem Planungsbüro eine Wirtschaftlichkeitsberechnung erstellen. Zusätzlich fragte die Teilnehmergeinschaft Haag-Wölsau im Ortsteil Haag nach, ob sich auch die Eigentümerinnen und Eigentümer der Anwesen des bestehenden Dorfes anschließen würden. Viele zeigten großes Interesse und zügig wurden mit dem Bau der Leitung durch Haag, bezuschusst vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken, einige Gebäude mit angeschlossen.

Der landwirtschaftliche Betrieb, der die Biogasanlage betreibt, liefert die Nahwärme an das Kommunalunternehmen Marktredwitz, das als Betreiber des Nahwärmenetzes fungiert und auch Vorsorge für den Fall einer Störung der Biogasanlage oder für Spitzenbedarfszeiten an sehr kalten Tagen trifft: Eine mit Flüssiggas betriebene Heizung unterstützt dann das Wärmenetz.

Und damit noch nicht genug: Es ist bereits das nächste Projekt für mehr Nachhaltigkeit in der Planung. Im Ortsteil Haag soll eine gemeinschaftliche, klimafreundliche Stromerzeugung aus Solarzellen ermöglicht werden. Auch hier arbeiten die örtlichen Akteure wieder Hand in Hand.



Der Marktredwitzer Oberbürgermeister Oliver Weigel (4. von rechts), Baudirektor Franz Kamhuber vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken, der die Dorferneuerung in Haag und Wölsau leitet (6. von links), KUM-Vorstand Markus Brand sowie der Abteilungsleiter für Erneuerbare Energien (6. von rechts), Gerald Hoch vom Kommunalunternehmen Marktredwitz, Klimaschutzmanager Christopher Thieser und Christian Heuschmann, Betreiber der Biogasanlage sowie die Anwohnerinnen und Anwohner zeigten sich sehr erfreut über das gelungene zukunftsweisende Klimaschutzprojekt als Ergebnis der Zusammenarbeit.

Foto: Stadt Marktredwitz

DemKo 2.0

IN DER HEIMAT IN JEDEM ALTER WOHLFÜHLEN

Miteinander,
KULTURELLE
TEILHABE &
EHRENAMT

Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) hat es sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität für alle Generationen in der Region weiter zu verbessern, das gute Miteinander zu fördern und Oberfranken für Zugehende und Rückkehrer attraktiver zu gestalten. In den vergangenen Wochen hat das DemKo-Team intensive Gespräche geführt und neue Projekte angestoßen.

Wie können junge Menschen ihre Heimatgemeinde mitgestalten? Was tun gegen Einsamkeit im Alter? Und wie kann die Region agil auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren? In Oberfranken entwerfen engagierte Menschen kreative Ideen, um die Herausforderungen des demografischen Wandels in sichtbare Chancen zu wandeln. Das DemKo bietet ihnen eine Anlaufstelle, um sie zu unterstützen, Kompetenzen zu bündeln und Projekte gemeinsam umzusetzen. Gefördert wird das DemKo vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat.



GenussKultur

KULINARISCHE ERINNERUNGEN Gemeinsam entdecken

Das DemKo plant gemeinsam mit vier starken Kooperationspartnern ein generationenverbindendes KulturNetzwerk in Oberfranken. Das neue Projekt startete erstmals im Herbst 2021 mit dem Schwerpunkt Genuss im Landkreis Kulmbach.

Es geht um unsere Seniorinnen und Senioren, um kulturelle Teilnahme und um das Ehrenamt. Das neue DemKo-Projekt GenussKultur bringt ältere Menschen und ehrenamtlich engagierte Bürger zusammen. Die Idee: **Kulturpaten begleiten auf Wunsch ältere Menschen zu Kulturveranstaltungen.** Kooperationspartner des DemKo sind das Curatorium Altern gestalten (mit Sitz in Hartenstein), das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement (KoBE) im Landkreis Kulmbach, die Otto-Friedrich-Universität Bamberg mit dem Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre und die Museen im Kulmbacher Mönchshof.

Gut vorbereitet für Kulturpatenschaft

Die künftigen Kulturpatinnen und Kulturpaten wurden im November **kostenlos und ausführlich in mehreren Online-Modulen** geschult – insbesondere zu Fragen wie „Was kann man gemeinsam unternehmen?“, „Was ist versicherungstechnisch bei der Kulturbegleitung zu beachten?“ und „Welche Besonderheiten und Herausforderungen gibt es bei der Begleitung von älteren Menschen?“. Am Ende des Kurses erhielten sie eine Urkunde. Insgesamt stehen ab sofort zwölf Patinnen und Paten für Kulturbegleitungen ehrenamtlich zur Verfügung. In den kommenden Monaten werden aus Paten und Gästen Zweierteams gebildet. Sie begeben sich zum ersten Mal gemeinsam im Landkreis Kulmbach passend zur Genuss-, Bier- und Backkultur **auf Spurensuche nach ursprünglichen Rezepten, die die Seniorinnen und Senioren mit ihrer eigenen Lebensgeschichte verbinden.** Aus den gesammelten Werken wird eine besondere Broschüre zur oberfränkischen GenussKultur entstehen, die den biografischen Hintergrund zu den einzelnen Gerichten erzählt.

Wissenschaftliche Begleitung durch die Uni Bamberg

Das Projekt GenussKultur wird von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wissenschaftlich begleitet. Ein Schwerpunkt ist, den Ansatz der Kulturpatenschaft in der lokalen Biografie-Arbeit zu evaluieren. Auch Motivation und Perspektiven der Kulturpaten werden entsprechend bewertet.

So geht's weiter

In der Zukunft soll das Generationen-Projekt auf weitere oberfränkische Landkreise mit neuen jeweils regionaltypischen Schwerpunkten ausgeweitet werden. Hierbei könnten beispielsweise die Flecht- oder Textilkultur, die Porzellanmalerei oder auch die Spielzeug- und Glasproduktion zentrale Rollen spielen.

Sie haben noch
Fragen?
Dann melden
Sie sich bei:



Sandra Wolf
wolf@
demografie-oberfranken.de



Frank Ebert
ebert@oberfranken.de



Anja Schrüfer-Kolb
schruefer-kolb@
demografie-oberfranken.de



Margot Domning
domning@
demografie-oberfranken.de

KULTURPATEN GESUCHT UND GEFUNDEN

Projektvorstellung & Pressekonferenz am 18. Oktober 2021

In den Museen im Kulmbacher Mönchshof hat unser DemKo zusammen mit den Kooperationspartnern den Medienvertreterinnen und Medienvertretern das neue Projekt vorgestellt. Ziel war es, Genusskultur bekannt zu machen und Kulturpaten sowie Kulturgäste zu finden – mit Erfolg! Infolge der Pressekonferenz und der ausführlichen Berichterstattung in Print- und Onlinemedien, TV und Hörfunk nahmen insgesamt 17 Interessierte an den drei digitalen Informationsveranstaltungen teil.

NACHGEHAKT

Was ist Ihre Motivation Kulturpatin oder Kulturpate zu werden?

„Bis vor kurzem habe ich noch meine Eltern gepflegt und dabei habe ich festgestellt, wieviel Freude man älteren Menschen bereiten kann, wenn man mit ihnen hinausgeht, raus aus dem Haus, raus aus dem Heim. Ich bin selbst gerne unterwegs, kann als Kulturpatin andere Menschen mitnehmen und damit Freude geben. Das ist meine Motivation.“ – Zitat einer Kulturpatin

„Ich habe die Motivation, neue Erfahrungen zu machen, ganz normale Treffen und menschlichen Austausch. Vielleicht kann ich mit einem älteren Menschen helfen, neue Erlebnisse zu haben.“ – Zitat eines Kulturpaten



SmartSpaceOberfranken CHANCENWERKSTATT LÄSST JUGENDLICHE ZU WORT KOMMEN

JUGEND-ORIENTIERTE INHALTE

Junge Steinbacherinnen und Steinbacher (Landkreis Kronach) möchten ihren Ort mitgestalten. Sie engagieren sich im DemKo-Projekt „SmartSpaceOberfranken“ und betrachten ihren Ort aus einer neuen Perspektive. Von der aktiven Beteiligung der Jugend profitiert auch die Kommune.

Ihre Ideen brachten die Jugendlichen im Rahmen einer Chancenwerkstatt am 24. September 2021 ein, die mit Unterstützung des Bezirksjugendrings Oberfranken und der Kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Kronach umgesetzt wurde. Die acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen zwölf und 22 Jahren formulierten konkrete Vorschläge für ihre Kommune z. B. Jugendtreff, Praktikum im Rathaus.

Jugendliche sagen, was sie sich wünschen
Anschließend unternahmen sie unter dem Motto „Map it!“ einen virtuellen Rundgang durch die einzelnen Ortsteile. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nannten Orte, an denen sie sich besonders gerne oder weniger gerne aufhalten. Auch was sie sich zusätzlich wünschen, wurde hier erfasst. Unter den vielen kreativen Ideen waren z. B. ein Skatepark, ein gemeindeweiter Flohmarkt für junge Leute, ein Platz für Aus-

stellungen von Kunstprojekten Jugendlicher, gemeinsame Ausflüge sowie regelmäßige Wander- und Radtouren. Im Workshop „In & Out“ haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich die bestehenden Freizeitangebote bewertet. Dabei sollten sie zudem vorschlagen, wie sie sich in die Gemeinde einbringen können, um neue Projekte umzusetzen und das Freizeitangebot zu bereichern.

Aktive Jugendpolitik und neuer Blickwinkel
Durch die direkte Beteiligung der Jugendlichen als Expertinnen und Experten entsteht eine aktive Jugendpolitik. Einerseits können die jungen Menschen mit ihren Ideen ihre Heimatgemeinde mitgestalten. Andererseits erhält die beteiligte Gemeinde aus erster Hand eine umfassende, zukunftsweisende Analyse aus dem Blickwinkel der Zielgruppe.

So geht's weiter
In einem weiteren Workshop im November 2021 wurden den Jugendlichen Methoden vermittelt, wie sie ihre Ideen in Form einer Kampagne darstellen und dann örtlichen Entscheidungsträgern vorstellen. Daran arbeiten sie intensiv. Ihre Ideen präsentieren sie in einem virtuellen Meeting im Dezember 2021.



Unter der Lupe FAMILIENREGION WIRD BELIEBTER

ZAHLEN & FAKTEN

2020 sind mehr Menschen in die Region gezogen als fortgezogen. In Oberfranken gewinnt besonders der ländliche Raum an Attraktivität. Dies belegen auch die aktuellen Erhebungen des Bayerischen Landesamts für Statistik. Oberfranken verzeichnete 2020 ein deutliches Wanderungsplus (plus 1.991). Insbesondere die Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren entschied sich für ein Leben abseits der größeren Städte.

Vergleicht man die Differenz zwischen den Zu- und Wegzügen mit den Zahlen aus dem Jahr 2010 ist eine deutliche Kehrtwende im ländlichen Raum in Oberfranken zu beobachten: 2010 lag der Wanderungssaldo bei minus 457. Insbesondere die strukturschwächeren Landkreise hatten mehr Wegzüge als Zuzüge zu vermelden. 2020 verzeichneten diese Landkreise dagegen ein Wanderungsplus.

Mit den sogenannten Familienwanderern kommen auch wieder mehr Kinder und Jugendliche aufs Land. Die Digitalisierung und ortsunabhängiges Arbeiten könnten diese Entwicklung in den kommenden Jahren zusätzlich begünstigen.

VORFREUDE AUF JUGEND FORSCHT 2022

Save the Date:
Jugend forscht
17. Februar 2022

Tüfteln, experimentieren und erfinden: Jugend forscht, der bekannteste Nachwuchswettbewerb Deutschlands, geht in eine neue Runde. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Oberfranken mit Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften werden im Februar 2022 ihre spannenden und innovativen Forschungsprojekte der Öffentlichkeit präsentieren. Das Motto lautet: „Zufällig genial?“

Seit 2002 organisieren wir den Regionalwettbewerb. Gemeinsam mit den drei Patenunternehmen **Brose Fahrzeugteile SE & Co. Kommanditgesellschaft** aus Coburg, den **oberfränkischen Sparkassen** sowie der **Firma KSB SE & Co. KGaA** aus Pegnitz freuen wir uns, dass der Regionalwettbewerb am 17. Februar 2022 stattfindet. Wegen der aktuellen Corona-Situation veranstalten wir den Wettbewerb erneut digital.

Neuer Sponsor: Schulpreis wird wieder verliehen

Nach einer kurzen Pause wird es beim kommenden Regionalwettbewerb wieder den Schulpreis in voller Höhe von insgesamt 5.000 Euro geben. Die Firma **Rauschert Heinersdorf-Pressig GmbH** konnte als neuer Sponsor gewonnen werden. Als Vorreiter für innovative technische

Lösungen ist das Familienunternehmen Rauschert seit mehr als 120 Jahren konzernunabhängig auf den Geschäftsfeldern Technische Keramik, Kunststoffe und Industrietechnik tätig.

„Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine Herzensangelegenheit für uns. Diese Kinder und Jugendlichen sind es, die für künftige Innovationen sorgen und den Motor von Forschung und Entwicklung am Laufen halten.“

Ulrich Werr, Vertriebsleiter der Rauschert Heinersdorf-Pressig GmbH

Der Preis, der in Deutschland einzigartig ist, gilt als besondere Anerkennung und Motivation für die Kinder und Jugendlichen. Er wird seit 2008 an die **zehn erfolgreichsten Schulen** in Oberfranken verliehen. Das Geld in Höhe von jeweils 500 Euro wird in den Schulen meist für Materialien und verbesserte Ausstattung der Schülerlabore und Jugend forscht-Neigungsgruppen verwendet und kommt so indirekt auch wieder dem Wettbewerb zugute.

Über Jugend forscht

Jugend forscht ist Deutschlands bekanntester Nachwuchswettbewerb. Ziel ist, Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, Talente zu finden und zu fördern. Pro Jahr gibt es bundesweit mehr als 110 Wettbewerbe. Teilnehmen können Jugendliche ab der 4. Klasse bis zum Alter von 21 Jahren. Schülerinnen und Schüler, die 14 Jahre oder jünger ist, starten in der Juniorsparte Schüler experimentieren.

Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich bei:



Antje Bauer
bauer@oberfranken.de



Stefanie Wölfel
woelfel@oberfranken.de

AKTUELLE & AUSFÜHRLICHE INFOS:



oberfranken.de/de/jugendforscht

„Kulturerbe Oberfranken“ OBERFRÄNKISCHE KULINARIK IM FOKUS

Die Vereine **Genussregion Oberfranken** und **Bierland Oberfranken** arbeiten künftig noch enger zusammen. In ihrem gemeinsamen Projekt „Kulturerbe Oberfranken“ werden sie in den kommenden drei Jahren die Bedeutung der oberfränkischen Kulinarik für die regionale Identität herausarbeiten. Bierkultur, Gastronomie und Tourismus sollen stärker miteinander verknüpft werden, u. a. soll eine digitale Plattform entstehen, die den reichen Wissensschatz der beiden Vereine zusammenführt.



Foto: Genussregion



„So schmeckt Heimat für mich!“

Vanessa Schneider, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Oberfranken Offensiv e. V.



AUßEN KNUSPRIG, INNEN SAFTIG-WEICH: ZUTENHEFEKLÖßE

Auch „Zudnheffaglies“ genannt, bestehen aus Kartoffeln, Mehl, Milch, Ei, Hefe und Schmalz und sind eine kulinarische Spezialität in und aus Goldkronach (Kreis Bayreuth). In vielen Familien werden sie traditionell an Heiligabend zubereitet und gegessen. Dazu gibt es Sauerkraut und Rippchen mit viel Soße. Wer lieber Süßes isst, kann die Zutenhefeklöße zum Kaffee und Tee mit Puderzucker bestäuben. Diese kulinarische Besonderheit ist kaum über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, aber absolut köstlich! Falls Sie die Zutenhefeklöße bislang nicht kennen, dann backen Sie sie doch einfach mal nach.

Das Rezept und mehr Infos finden sie hier:



genussregion-oberfranken.de/spezialitaeten/zutenhefekloesse/

Foto: Anette Bär



KUSCHEL-FUCHS Gewinnen!

Sie unternehmen gerne etwas mit Ihren Kindern, Enkeln, Nichten, Neffen draußen in der Natur? Dann nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und verraten Sie uns Ihren Geheimtipp in Oberfranken. Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlosen wir **3x einen hochwertigen sigikid-Kuschelfuchs aus Oberfranken!**

wie sie teilnehmen können, erfahren sie auf unserer website:



oberfranken.de/de/kuschelfuchs



Ein großes Dankeschön geht an unser Mitgliedsunternehmen sigikid für die hochwertigen Kuschelfüchse!

Oberfranken-Tischkalender 2022

BILDER AUS OBERFRANKEN FÜRS GANZE JAHR

Romantisches Fachwerk, verschneite Wälder, mystische Felsen, urige Gemütlichkeit – unsere Region ist facettenreich und sehenswert: Der Oberfranken-Tischkalender **begleitet Sie ab sofort sichtbar durchs kommende Jahr.**

Jeden Monat beweist er aufs Neue, weshalb wir gerne hier leben und zu Recht stolz auf die Schönheit unserer Region sind. Er passt perfekt aufs Fensterbrett, ist ein dekorativer Blickfang im Wohnzimmerregal oder begrüßt Sie täglich bei der Arbeit am Schreibtisch.

Von Oberfranken für Oberfranken

In der Region gibt es zahlreiche Hobbyfotografinnen und Hobbyfotografen, die unseren Aufrufen gefolgt sind und das ganze Jahr über zu verschiedenen Themenbereichen Bilder auf unserer Website hochgeladen haben. Monatlich verlost wir einen exklusiven Oberfranken-Liegestuhl. Hunderte Einsendungen gingen ein und die Auswahl für den Tischkalender fiel uns nicht leicht. Die hohe Qualität der Bilder und die spannenden Perspektiven aus allen Teilen Oberfrankens beeindruckten uns. **Ein herzlicher Dank gilt allen Menschen, die uns ihre Aufnahmen zur Verfügung gestellt haben!**

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dem Tischkalender 2022.

Echt. Stark. Oberfranken!





ECHT. STARK. OBERFRANKEN!

ALLE UNTER EINEM DACH – WIR SIND EINE MARKE!

BEKENNEN AUCH SIE SICH SICHTBAR ZU OBERFRANKEN.

Jetzt
kostenlos
registrieren!



Mit dem Oberfrankenlogo, den dazugehörigen Farben und der Schrift können auch Sie Teil der Marke werden und damit zeigen, dass Sie gerne hier leben, arbeiten und sich für die Region engagieren. Gemeinsam füllen wir die Marke Oberfranken mit Leben, ganz nach unserem Motto: **#esgehtnurgemeinsam**

Sie möchten als Verein, Unternehmen, Kommune oder für ein eigenes Projekt die Oberfranken-Dachmarke nutzen? Zum Beispiel auf der eigenen Website, als E-Mail-Signatur, auf Flyern, Anzeigen oder Bauzäunen? Gerne! Dann registrieren Sie sich kostenlos bei Oberfranken Offensiv unter:



oberfranken.de/de/markennutzung